

## **B KULTURWISSENSCHAFTEN**

### **BA PHILOSOPHIE**

#### **Existenzphilosophie**

- 21-4** *Neue Überlegungen zur Existenzphilosophie* : Anschlüsse an Barth, Jaspers und Heidegger / Susanne Möbuß. - Basel : Schwabe, 2021. - 245 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7965-4334-0 : SFr. 52.00, EUR 52.00  
**[#7606]**

Die Existenzphilosophie<sup>1</sup> wird von Susanne Möbuß als eine Philosophie vorgestellt, die nichts von ihrer ursprünglichen Strahlkraft verloren habe. Der Grund dafür liege in ihrer kühnen Konzeption des Menschen, weil sie nicht wie die Philosophische Anthropologie auf „den“ Menschen zielt, sondern den je einzelnen Menschen zum Gegenstand der Reflexion macht. Diesem Einzelnen wird ein „entwerfendes Werden“ zugeschrieben, weil generell die Existenzphilosophie der Auffassung sei, daß „der Mensch dazu in der Lage ist, in grundsätzlicher Weise über sein Sein, sein Denken und sein Handeln zu entscheiden“ (S. 9). Genau diese Annahme kann man indes auch als sehr zweifelhaft betrachten, weil sie die Entscheidungsfreiheit des Menschen zu überschätzen scheint. Ist so die Existenzphilosophie vielleicht nur die philosophische Weltanschauung einer kleinen Gruppe von Menschen, die es sich leisten können, sich zu „entwerfen“?

Für die Existenzphilosophie gilt nun, das dürfte als ihre Eigenart feststehen, daß sie nicht einfach deskriptiv nachzeichnet, wie der Mensch ist, sondern daß sie Appellcharakter hat, insofern die von ihr behauptete Freiheit „absolute Eigenverantwortlichkeit“ vom Menschen fordert (S. 10). Daß dem Menschen damit vielleicht „zu viel abverlangt werden könnte“, interessiert die Existenzphilosophie dabei nicht vorrangig, denn ihr gehe es eher um unerschütterliches Vertrauen in die kreative Kompetenz des Menschen. Der Mensch muß als Einzelner und als Gemeinschaftswesen seine Situation genau kennen, um seine Entscheidung zur Existenz ins Werk setzen zu können. Doch sei es nötig, diese beiden Bestimmungen um eine dritte zu ergänzen, worum es letztlich in diesem Buch auch geht (ebd.).

Es stellt sich nämlich in der heutigen Situation nicht nur die Frage, wie der Einzelne sich um seine individuelle „Selbst-Setzung“ bemühen kann. So verlange die „heutige existentielle Situation“ „nach dem Menschen, der sich zugleich seiner Relation zur Welt, in der er wirkt, bewusst ist“ (S. 12). Daher müsse neben der „Entwurfs-Kompetenz des Menschen“ auch eine „Relations-Kompetenz“ veranschlagt werden. Während erstere sich auf den Ge-

---

<sup>1</sup> *Lexikon Existenzialismus und Existenzphilosophie* / hrsg. von Urs Thurnherr und Anton Hügli. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2007. - 348 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 978- 3-534-16331-1 : EUR 79.90 [9722]. - Rez.: *IFB 08-1/2-091* <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz264490703rez.htm>

danken der Zeitlichkeit beziehen lasse, gelte dies für letztere in bezug auf die Räumlichkeit. Diese Räumlichkeit soll entsprechend neu in das Vokabular der Existenzphilosophie eingeführt werden.

Die vorliegende Arbeit<sup>2</sup> von Möbuß, die sich schon in früheren Publikationen mit verschiedenen Aspekten der Existenzphilosophie befaßt hat,<sup>3</sup> konzentriert sich zunächst auf drei Denker, Karl Jaspers und Martin Heidegger sowie den heute doch eher unbekannteren Heinrich Barth, einem Theologen, die im Darstellungsteil vorgestellt werden. Dabei kommen bei Jaspers und Barth in analoger Weise die Themen der Transzendenz, des Einzelnen, der Gemeinschaft und der Existenzphilosophie zum Tragen, wobei im Falle von Jaspers auch der „Sinn“ eigens besprochen wird, obwohl der Begriff bei im erstaunlicherweise kaum vorkommt. Existenzphilosophie erscheint auch hier als ein deutlicher Gegensatz zur Wissenschaft, weil sie sich letztlich mit einem Unverfügbaren verbindet. Dazu paßt im übrigen auch die weiter unten im Buch zu findende Einschätzung, „dass das Denken der Existenz ein eigenes Erfordernis der Gestaltung“ erfordere, weshalb es auch kein Zufall sei, daß einige Existenzdenker „Experimentatoren der Form“ waren: „Nicht selten inszenierten sie ihre Darstellungen in offener Kotraposition zum vorherrschenden Diskurs, der Philosophie als Wissenschaft zu generieren sucht. Unwissenschaftlichkeit kann diesem Denken bisweilen allzu schnell attestiert werden, mit der paradoxen Nebenwirkung, dass das, was als Disqualifizierung gemeint ist, in Wahrheit die größte Bestätigung der Eigenheit existentiellen Denkens ist“ (S. 206). Man sieht hier, daß die Existenzphilosophie in einem denkbar starken Kontrast zu dem zeitgleich sich entwickelnden Verständnis der analytischen Philosophie steht.<sup>4</sup> Die behandelten Begrifflichkeiten verschieben sich zu Heidegger hin etwas, denn hier stehen Wesen, Sinn, das Geviert und das schonende Denken im Fokus, wobei bei

---

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1230080325/04>

<sup>3</sup> **Existenzphilosophie** / Susanne Möbuß. - Freiburg ; München : Alber. - 22 cm [#4124]. - 1. Von Augustinus bis Nietzsche. - Orig.-Ausg. - 2015. - 275 S. - ISBN 978-3-495-48719-8 : EUR 29.00. - 2. Das 20. Jahrhundert. - Orig.-Ausg. - 2015. - 336 S. - ISBN 978-3-495-48720-4 : EUR 34.00. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bszbw.de/bsz424952858rez-1.pdf> - **Sternschatten** : Martin Heideggers Adaption der Philosophie Franz Rosenzweigs / Susanne Möbuß. - Orig.-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2018. - 355 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-495-48986-4 : EUR 44.00 [#6030]. - Rez.: **IFB 19-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9604> - Möbuß hat darüber hinaus auch eine nützliche Lektürehilfe zu Schopenhauer publiziert: **Schopenhauer für Anfänger - Die Welt als Wille und Vorstellung** : eine Lese-Einführung / von Susanne Möbuß. - Orig.-Ausg. - München : Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1998. - 218 S. ; 19 cm. - (dtv ; 30672). - ISBN 3-423-30672-6. - 6. Aufl. - 2014.

<sup>4</sup> Vgl. **Die Ermordung des Professor Schlick** : der Wiener Kreis und die dunklen Jahre der Philosophie / David Edmonds. Aus dem Englischen übers. von Annabel Zettel. - München : Beck, 2021. - 352, [16] S. : Ill. ; 23 cm. - Einheitssacht.: The murder of Professor Schlick <dt.>. - ISBN 978-3-406-77409-6 : EUR 26.00 [#7675]. - Rez.: **IFB 21-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11096>

ihm gerade das Reden von Existenzphilosophie sehr problematisch erscheint, da er derlei immer ablehnte.

Im folgenden Teil mit der Überschrift *Reflexion* wird in bezug auf das Verhältnis von Sein und Existenz nochmals auf die bereits genannten Denker rekurriert, dann aber auch der Blick auf weitere Denker gelenkt: Sartre, Camus, Lévinas und Jonas. Abgeschlossen wird die Arbeit einen *Entwurf* überschriebenen Teil, in dem Welt und Existenz zum Gegenstand der Reflexion werden.

Die Existenzphilosophie als ein Denken, das sich auf die konkrete Lage oder Situation der einzelnen Menschen bezieht, hat die Aufgabe, „mit seismografischer Hellsichtigkeit die Stimmung ihrer Zeit zu erfassen“, was schon der Auffassung von Karl Jaspers entsprach (S. 22). Existenzphilosophie ist aber auch essentiell an das Problem der Selbsterkenntnis gebunden, denn, so Heinrich Barth, Selbsterkenntnis biete „Voraussetzung und Gelegenheit zur Erkenntnis der menschlichen Bestimmung“ (S. 195). Darin komme aber auch eine „Schwachstelle existentiellen Denkens“ zum Ausdruck (ebd.).

Der Band schließt mit einem *Ausblick* und verzeichnet zu den genannten Personen jeweils Literatur, darüber hinaus auch zur Existenzphilosophie allgemein. Inwiefern sich aus dem Denken der Existenz etwas Konkretes ableiten läßt, muß nach der Lektüre des Buches offen bleiben, da ein gewisser Abstraktionsgrad dem entgegenzustehen scheint. So bedarf es sicher einer stärkeren Präzisierung dessen, was damit gemeint sein kann, „nach dem Welt-Bezug des Einzelnen zu fragen“, was nach Möbuß für uns an der Zeit sei (S. 238). Es sei auch heute für uns von größter Wichtigkeit, „sich neu zu entwerfen, wenn es die Umstände erfordern.“ Aber das ist wohl leichter gesagt als getan, wenn man dann weiter liest: „Existenzphilosophie wird uns keine Lösungen aufzeigen, wie wir die anstehenden Probleme unserer Zeit bewältigen können. Sie wird noch nicht einmal Strategien anbieten, wie es zu versuchen sei.“ Eine Schwierigkeit hierbei dürfte auch darin bestehen, daß die Bestimmung „der Probleme unserer Zeit“ zu abstrakt ist und ohnehin kontrovers ausfällt, weil auch die „Umstände“ erst näher geklärt werden müßten, auf die sich das beziehen soll. So führt auch diesen Buch gleichsam nur zu einer Schwelle, über die seine Leser mit eigenem Denkeinsatz hinauszugelangen versuchen müßten: „Existenzphilosophie kann uns dabei helfen, in grundsätzlicher Weise zu reflektieren, wie wir unsere Einstellung zur Welt verstanden wissen wollen. Vom Menschen zum Einzelnen führte bisher ihr Weg, der nun zum Einzelnen in der Welt weiterzufolgen ist“ (S. 238).

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

[http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=\\$\\$\\$\\$\\$](http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=$$$$$)

[http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=\\$\\$\\$\\$1753002834](http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=$$$$1753002834)